

2-23-02 (116)	Definition und Umsetzung Prozess zur <b>Qualitätssicherung anhand von Entwurfsdaten</b> via geodienste.ch, Anwendungsbeispiel Wildruhezonen.
	<p><b>Bedarf, Vorgehen:</b> Seitens BAFU besteht der Bedarf, Prozesse zur Qualitätssicherung von Entwurfsdaten für den Vollzug bei den Kantonen über eine digitale Schnittstelle einzuführen. Am Beispiel der Wildruhezonen soll auf der Infrastruktur von geodienste.ch eine Lösung entwickelt werden, um die Kantone und das BAFU beim Vollzug zu unterstützen: die Kantone stellen Entwurfsdaten bereit, welche geprüft werden und anschliessend, in ihrer definitiven Form «normal» integriert und bereitgestellt werden können.</p> <p>Für das Datenthema der Wildruhezonen soll zudem die Bereitstellung als Vollintegration in die BGD I durch die direkte Anbindung an geodienste.ch umgesetzt werden. Damit wird die Datenaktualität auf der BGD I verbessert und durch die Qualitätssicherung via Entwurfsdaten wird die Validierung gewährleistet. Dazu sind die Rollen zu klären/definieren und die erforderlichen Prozesse auszuarbeiten, zu dokumentieren und einzuführen.</p>
	<p><b>Abgrenzung:</b> Die Rollen und Prozesse werden allgemein definiert und beschrieben, jedoch beschränkt sich die Umsetzung auf das Anwendungsbeispiel Wildruhezonen. Allfällige weitere Anwendungsfälle wären zukünftig individuell zu planen und umzusetzen.</p>
	<p><b>Lieferobjekte:</b> Allgemeine, konzeptionelle Beschreibung des Prozesses; umgesetztes Angebot auf geodienste.ch.</p>
	<p><b>Erfüllungskriterium:</b> Angebot (inkl. Entwurfsdaten) auf geodienste.ch produktiv; Abnahme Konzeptbericht.</p>
	<p><b>Zuständig seitens SGS:</b> Melanie Sütterlin.</p>

2-24-01 (116)	Nutzerorientierte <b>Klärung des Harmonisierungsbedarfs</b> über die strukturelle Harmonisierung (minimale Datenmodelle via geodienste.ch) hinaus.
	<p><b>Bedarf, Vorgehen:</b> Die strukturelle Harmonisierung durch die Definition der minimalen Geodatenmodelle (MGDM) und ihrer koordinierten Umsetzung auf geodienste.ch durch die Kantone stellt einen wichtigen Aspekt der Umsetzung des GeoIG dar. Es stellt sich aber die Frage, inwieweit die Harmonisierung auch bezogen auf andere Arten weitergetrieben werden soll und mit welchen Mitteln dies erfolgen kann. Es ist die Frage zu klären, welche Arten der weiterführenden Harmonisierung (geometrisch, topologisch, ...) anzugehen sind und für welche Datenthemen dies erfolgen soll. Dazu ist die Bereitsteller- und Nutzergemeinschaft zu involvieren. Mittels Umfragen, Workshops u.dgl. wird das Bedürfnis identifiziert und eingegrenzt.</p>
	<p><b>Abgrenzung:</b> Die tatsächliche weiterführende Harmonisierung ist nicht Gegenstand dieser Aktion. Es kann vorgesehen werden, Beispiele umzusetzen, um die Wirksamkeit und den Nutzern zu demonstrieren.</p>
	<p><b>Lieferobjekte:</b> Analysebericht und ggf. Harmonisierungskonzept.</p>
	<p><b>Erfüllungskriterium:</b> Abnahme Bericht, ggf. Harmonisierungskonzept.</p>
	<p><b>Zuständig seitens SGS:</b> Melanie Sütterlin.</p>

<b>2-24-02</b> (121)	<b>Weiterentwicklung der geodienste.ch-Infrastruktur um Funktionalitäten zur Bereitstellung von Leitungskatasterdaten im Format DXF und als PDF-Auszüge.</b>
<p><b>Bedarf, Vorgehen:</b> Der Leitungskataster Schweiz (LKCH) ist ein Partnervorhaben der Strategieumsetzung. Vor allem aus Sicht Kantone und geodienste.ch besteht ein Bedarf, Teile der technischen Umsetzung zeitnah zu realisieren. Das Datenangebot «Leitungskataster» ist auf geodienste.ch grundsätzlich umgesetzt, nun sollen drei weitere Teile in nachstehender Reihenfolge realisiert werden: Hub für interkantonale Datenlieferanten im Sinne des so genannten Broker-Modells (vgl. AP23); Generierung eines DXF-Datenauszugs aus INTERLIS-Daten auf der Basis von SIA 405 (revidierte Norm 2024) als Open-Source-Werkzeug «lk2dxf», vergleichbar mit «av2geobau»; die Prüfung und ggf. Umsetzung eines PDF-Katasterauszugs, vergleichbar mit dem ÖREB-Katasterauszug. Die Realisierung dieser Teile hat in enger Abstimmung mit der Projektleitung LKCH zu erfolgen.</p>	
<p><b>Abgrenzung:</b> Im Vordergrund steht die Weiterentwicklung der geodienste.ch-Infrastruktur für die Bereitstellung von bereits bei den Kantonen vorhandene Leitungskatasterdaten. Die Aktion steht im Kontext der Realisierung von LKCH, nimmt aber deren Entwicklung ausdrücklich nicht vorweg. Die dazu erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht rechtskräftig und damit verbunden auch die konkreten technischen Vorgaben zum LKCH. Als allfälliges Risiko ist zu gewärtigen, dass bei Vorliegen aller Regelungen und Vorschriften über den LKCH Teile der erweiterten Bereitstellungsfunktionalitäten angepasst werden müssen.</p>	
<p><b>Lieferobjekte:</b> Erweiterte Funktionalität geodienste.ch und Open-Source-Werkzeug «lk2dxf».</p>	
<p><b>Erfüllungskriterium:</b> Technische Abnahme der Bereitstellungsfunktionalitäten.</p>	
<p><b>Zuständig seitens SGS:</b> Dominic Kottmann.</p>	

<b>3-24-03</b> (124)	<b>Weiterentwicklung INTERLIS – 3D-Geometrie:</b> Auslegeordnung, Konzept, Vorschläge zur INTERLIS-Spracherweiterung (→GeoStandards.ch) im Kontext BIM.
<p><b>Bedarf, Vorgehen:</b> BIM wird zur wesentlichen Methode für das Bauwesen. Zwischen NGDI und BIM muss der Datenaustausch problemlos möglich sein. Dazu muss insbesondere die modellbasierte Methode mit UML und INTERLIS um die nötigen Datentypen für 3D-Geometrie ergänzt werden, damit die Kompatibilität mit dem offenen BIM-Format IFC sichergestellt wird. Die Aktion umfasst eine Auslegeordnung als Technologiebeurteilung, die Identifikation relevanter Anwendungsfälle und Bedürfnisse für den Transfer INTERLIS↔IFC, einen systematischen technischen Vergleich INTERLIS↔IFC hinsichtlich Geometrietypen. Die erforderliche Koordination mit den relevanten Stakeholdern, insbesondere GeoStandards.ch, SOGI und der Nationalen Koordination GeoBIM wird sichergestellt. Das Projekt wird aus externer Auftrag unter der Federführung der FHNW ausgeführt.</p>	
<p><b>Abgrenzung:</b> Die Erarbeitung konkreter INTERLIS-Erweiterungsvorschläge würde in einer zweiten Phase folgen. Im Rahmen des Projekts kann der INTERLIS-Standard noch nicht überarbeitet werden. Dies ist eine Folgearbeit, welche durch die eCH-Fachgruppe Geoinformation zu leisten sein wird. Implikationen für die Entwicklung der Software-Werkzeuge und für die Datenmodellierung werden abgeschätzt. Konkrete Umsetzungen würden später folgen.</p>	
<p><b>Lieferobjekte:</b> Konzeptbericht, Handlungsanweisungen.</p>	
<p><b>Erfüllungskriterium:</b> Abnahme durch Steuerungsausschuss GeoStandards.ch.</p>	
<p><b>Zuständig seitens SGS:</b> Peter Staub.</p>	

<b>5-24-01</b> (127)	<b>Zusammenarbeit</b> mit weiteren <b>Kantonen</b> ausbauen und <b>Synergien</b> mit anderen <b>Aktionen</b> nutzen: zwei bis drei gemeinsame Projekte (STDL+SGS) durchführen und die Erkenntnisse laufend dokumentieren.
	<b>Bedarf, Vorgehen:</b> Neue, innovative Ideen und Technologien wollen technisch getestet werden. Dafür steht die «Sandbox» <i>Swiss Territorial Data Lab</i> (STDL) zur Verfügung. Das STDL realisiert in Zusammenarbeit mit verschiedensten Partnern zahlreiche Prototypen, Tests, POC zu vielfältigen, raumbezogenen Themen. Diese Zusammenarbeit soll mit den Kantonen ausgebaut werden. Im Jahresverlauf werden zwei bis drei innovative Projektideen zusammen mit interessierten Kantonen entwickelt und durchgeführt.
	<b>Abgrenzung:</b> STDL-Projekte haben nicht das Ziel, produktive, betriebsfähige Lösungen zu entwickeln, sondern, neue und innovative Techniken anzuwenden und unter realistischen Bedingungen zu testen.
	<b>Lieferobjekte:</b> Projektergebnisse und -berichte.
	<b>Erfüllungskriterium:</b> Projekte sind mindestens initialisiert und dokumentierte Resultate sind publiziert.
	<b>Zuständig seitens SGS:</b> Raphaël Rollier.

<b>7-24-01</b>	<b>Aufbau und Inbetriebnahme «Geoplattform Schweiz»</b> (NGDI-Plattform; Phase «Realisierung»). Die mittelfristige <b>Form der Vernetzung bzw. der Integrationsgrad der relevanten technischen Komponenten</b> ins Konzept «Geoplattform Schweiz» <b>klären</b> .
	<b>Bedarf, Vorgehen:</b> Das Finden von Geodaten, Geodiensten, Anwendungen und Produkten inklusive deren Inhalten ist einfach ermöglicht. Dabei werden die Geo-Metadaten der Schweiz, vom GeoHarvester zusammengetragene Informationen und ggf. weitere Kataloge sowie die Geodaten selber berücksichtigt. Das einfache Betrachten, Kombinieren und Abfragen der Geobasisdaten in einem Kartenviewer. Das nutzerorientierte Vermitteln von Service-Schnittstellen und API. Den zentralen Austausch zwischen Nutzerinnen und Nutzern sowie anderen Beteiligten ermöglichen. Das Auffinden (Stichwort: SEO) der Plattform und deren Inhalte durch Drittsysteme (u.a. Suchmaschinen, generative KI) sicherstellen. Ausgehend vom Konzept (Q1 2024) wird die Umsetzung in geeigneten Teilprojekten angegangen. Die Komponenten geobasisdaten.ch, geocat.ch, geo.admin.ch, geodienste.ch, aber auch interlis.ch und weitere, stehen in engem Zusammenhang mit der Entwicklung der «Geoplattform Schweiz». Das gegenseitige Verhältnis und die Form der Vernetzung beziehungsweise der Integration der technischen Komponenten in die Plattform sind umfassend zu entwickeln, zu konzipieren und umzusetzen.
	<b>Abgrenzung:</b> Diese Aktion stellt die Phase «Realisierung» des Projekts dar, wo seit 2022 die Phasen «Initialisierung» und «Konzept» abgewickelt wurden. Die aufzubauende Plattform wird bis Ende Jahr in Betrieb genommen, ab dann aber kontinuierlich weiterentwickelt. Das entsprechende Betriebskonzept ist in Abstimmung mit der Aktion 1-24-03 auszuarbeiten. Die Aktion weist eine starke Abhängigkeit zu 7-24-02 auf.
	<b>Lieferobjekte:</b> Realisierung der «Geoplattform Schweiz»; (Konzept RE1 und) Entwicklungskonzept mit Betriebskonzept, Geschäftsorganisationskonzept, Einführungskonzept.
	<b>Erfüllungskriterium:</b> «Geoplattform Schweiz» ist produktiv in Betrieb; Form der Vernetzung/Integration ist definiert. Abnahme der Konzepte.
	<b>Zuständig seitens SGS:</b> Beat Tschanz, Peter Staub.